

## Kommentar von Gerda Bächli zur Liedersammlung

Das Deutschlehrmittel HOPPLA enthält eine beachtliche Anzahl neu geschriebener Kinderlieder. Einige grundsätzliche Überlegungen sollen zeigen, warum diese beim Erlernen von Sprache nützlich sein können.



### *Beim Liedersingen werden verschiedene Sinne aktiviert*

Lieder bestehen aus Sprache und Musik, bei Spielliedern wird auch die Bewegung mit einbezogen als Tanz, als Körpererfahrung oder durch das Hantieren mit allerlei Material. Was gleichzeitig von mehreren Sinnen aufgenommen wird, prägt sich rasch und nachhaltig ein und kann auch besonders leicht wieder abgerufen werden, da die einzelnen Eindrücke beim Sprechen im Gehirn vernetzt werden.

Sehr gut lässt sich der ganzheitliche Umgang mit verschiedenen Arten des Ausdrucks in einer frühen Phase der Sprachentwicklung beobachten. Ein Kind, das eben erst das eigene Sprechen entdeckt hat, singt oft in wenigen Tönen vor sich hin, was es sieht und tut. In diesem Stadium existiert noch keine bewusste Unterscheidung zwischen Singen und Sprechen, Wahrnehmen und Handeln.

Wenn wir Kinderlieder einsetzen, tun wir gut daran, uns an diesen Zustand zu erinnern. Erreichen können und wollen wir ihn nicht, doch sollten wir uns möglichst oft vergegenwärtigen, wie eng die Verbindung verschiedenster Gebiete sein kann und wie sehr dies gerade jüngeren Kindern entspricht.

### *Vom Verhältnis zwischen Musik und Sprache*

Beim Singen ist das Verhältnis zwischen Musik und Sprache sehr variabel. Jüngere Kinder fühlen sich vor allem von einfachen Melodien angesprochen, bei Jugendlichen gewinnt der Text an Bedeutung (z.B. im Rap). Wo beide Bereiche – Musik und Sprache – im Gleichgewicht sind, ist die Wirkung verblüffend stark, auch wenn es sich nur um eine kurze Übereinstimmung, etwa um eine vertonte Schlagzeile handelt. Am deutlichsten spürt man dies bei einem sogenannten Ohrwurm, da wird man mit der Melodie auch den Text nicht mehr los, was die Werbeindustrie gezielt auszunützen pflegt.

### *Lieder als Hilfe beim Spracherwerb*

In HOPPLA geht es um Sprachförderung, hier hat sich die Musik der gesprochenen Sprache unterzuordnen. In der Praxis heisst dies, dass sie sich melodisch dem Auf und Ab der Wendungen sowie dem Rhythmus der einzelnen Wörter anpassen sollte. Das gelingt freilich nicht immer. Beide Medien haben ihre eigenen Gesetzmässigkeiten, denen sie folgen, doch sollte diese Übereinstimmung immer wieder gesucht werden, damit sich mit Hilfe der Musik auch der Tonfall und der Sprachrhythmus eines Texts einprägt.

### *Lieder lassen sich leicht wiederholen*

Zum Lernen gehört auch das Üben. Während die häufige Wiederholung von Mustersätzen oft als mühsam empfunden wird, stösst sich niemand daran, dass ein Lied immer den gleichen Text hat. Wir singen es langsam und müde oder fröhlich hüpfend, hoch zwitschernd oder tief brummend, mit verteilten Rollen und im Chor, begleitet von Bewegungen oder einfachen Instrumenten: Die Musik hält eine Fülle zusätzlicher Variationsmöglichkeiten bereit, um das sprachlich Gleiche zu wiederholen, ohne dass der spielerische Charakter und damit die Aufmerksamkeit der Kinder verloren geht.